

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 21-22

Artikel: Ein Heidi-Brunnen : zu Ehren Johanna Spyris
Autor: Thürer, Georg / Maier, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so.» Und wir sahen uns um in unserer Umgebung. Wir kannten Blinde. Wir wußten von Leuten, die immer das Böse sagen, die zusammenstehen und schwatzen. Ja wir mußten uns da und dort selbst bei der Nase nehmen. Bei uns in der Schule kam es doch oft vor, daß wir etwas vermuteten und einfach als sicher weitergaben; aber ebenso fand all das Schöne seinen Platz im täglichen Leben.

«Also müssen wir einfach die Frage ein bißchen anders stellen.» Und dann kam's aus der Klasse heraus: «*Kann die Geschichte wahr sein?*» Und da gibt's nur eine Antwort: Ja!

Und von mehr als einem der anwesenden Gäste hörte ich nachher: «Es war auch eine Lektion für uns.»
Stini Fausch

Ein Heidi-Brunnen

zu Ehren *Johanna Spyris*

Aus einer der Pro-Juventute-Marken des vergangenen Winters blickt uns die Zürcher Dichterin *Johanna Spyri* an, welche vor fünfzig Jahren gestorben ist. Sie schenkte unserem Kindervolke vor siebzig Jahren mit ihrem «Heidi» ein Werk, das allen Moden standhielt und sogar als einziges Schweizer Jugendbuch die Reise rund um die Welt antrat. Es wurde in über ein Dutzend Sprachen übersetzt und ist in amerikanischen Blockhütten und Wolkenkratzern nicht minder beliebt als im Schweizer Stübchen. Jede Mutter weiß, wie von diesem Heidi-Buch frohe Kräfte ausgehen, welche die Kinder erfreuen und zugleich formen. Groß ist daher auch die Bereitschaft, der Dichterin ehrend zu gedenken. Wir möchten nun dieser Dankbarkeit einen Weg weisen.

Eine Gedenkstätte für *Johanna Spyri* soll kein starres Standbild zeigen, sondern lebendig wirken wie ihr Heidi, wie das Bergwasser unserer Alpen. Daher möchten wir einen Heidi-Brunnen errichten und ihn Heidis Heimat 1953 übergeben, denn in diesem Jahre werden es anderthalb Jahrhunderte sein, seit die Gegend von Maienfeld mit ganz alt fry Rätien als Kanton Graubünden zur Eidgenossenschaft gehört.

Dieser Heidi-Brunnen aber darf nicht die Spende des Staates oder weniger Bürger sein. So wie die Dichterin ihre Bücher ausdrücklich «für Kinder und solche, die Kinder lieb haben» geschrieben hat, so soll auch die ganze *Spyri-Gemeinde* die Mittel zu diesem Brunnen zusammenlegen. Und wie einst die Schülerschaft der Schweiz, als dem «stillen Gelände am See» die Verschandelung durch einen Hotelkasten drohte, das Rütli erwarb, so mag die Schweizer Jugend sich dereinst auch vor dem Heidi-Brunnen sagen: «Das ist unser Brunnen!» Noch wissen wir nicht, welcher Meister ihn gestalten wird. Erst suchen wir die Mittel, dann den Künstler. Böse Zungen reden dem Schweizervolke nach, es habe für Kunst wenig übrig. Man müsse hierzulande die Leute, welche für ein Buch oder ein Bildwerk auf eine Wurst oder eine Schokolade verzichten, mit der Laterne suchen. Wir wollen sie heute lieber mit einer Idee suchen und hoffen, daß der Heidi-Brunnen in zwanzig Monaten rausche. Helfen Sie uns! Wir danken Ihnen für Ihren Beistand herzlich!

Prof. Dr. *Georg Thüerer*, Teufen bei St. Gallen

Hans Maier, Sekundarlehrer, Redaktor der «Jugendwoche»

Den Aufruf zur Errichtung eines Heidi-Brunnens unterstützen warm:

Herr Bundespräsident Dr. Kobelt.
Herr Bundesrat Dr. Etter.
Herr Bundesrat Dr. Feldmann.
Herr Dr. Kim, Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz, Aarau.
Herr H. Egg, Präsident des Schweiz. Lehrervereins, Zürich.
Herr Direktor Dr. J. Job, Radiogenossenschaft, Zürich.
Herr Prof. H. de Ziegler, Präsident des Schweiz. Schriftstellervereins, Genf.
Frau Dr. Haemmerli-Schindler, Präsidentin des Bundes schweiz. Frauenvereine, Zürich.
Frau Dr. L. Beck-Meyenberger, Präsidentin des Schweiz. Kathol. Frauenbundes, Sursee.
Fräulein E. Reber, Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, St. Gallen.
Fräulein M. L. Dubrit, Präsidentin des Schweiz. Arbeitslehrerinnen-Vereins, Basel.
Fräulein R. Isliker, Präsidentin des Schweiz. Kindergärtnerinnen-Vereins, Zürich.
Frau Olga Meyer, Schriftstellerin, Zürich.
Fräulein Elisabeth Müller, Schriftstellerin, Hünibach bei Thun.
Frau M. Paur-Ulrich, Präsidentin des Zürcher Lyceum-Clubs, Kilchberg.
Frau E. Sprecher-Robert, Präsidentin des Schweiz. Lyceum-Clubs, Zürich.
Herr E. Arnet, Redaktor «NZZ», Zürich.
Herr J. Berger, Heidi-Bühne, Bern.

Es wäre erfreulich, wenn sich diesen Freunden der Sache die Schweizer Lehrerinnen begeistert anschließen und in Tat und Wort das Gedächtnis einer Dichterin ehren, die mit ihren Jugendbüchern unsere Schüler und uns selber beglückt, bereichert und damit Großes geleistet hat.

Einzahlungen sind zu richten an **Sammlung Heidi-Brunnen**, Zürich, Postscheckkonto VIII 594.

Abend

Ich schließ die Fensterläden zu,
und alles leget sich zur Ruh.
Wie schön war doch der Tag —
voll Sonne und voll Regen.
Herrgott, du gabst viel Segen,
von Herzen Dank ich sag.

Elise Vogel

Elise Vogel

Gestorben am 7. August 1952

Wer kennt diesen Namen nicht! Wem von uns wäre er nicht schon in unserer Zeitung begegnet, sei es in Verbindung mit Artikeln oder im Verzeichnis der Mitglieder der Redaktionskommission! Wir haben ihn unter herzwarmen Kinderversen, tiefsinnigen Sprüchen gelesen oder mit unsern Schülern Lieder gesungen, zu denen Elise Vogel den Text geschrieben hat.

Heute liegt die Todesanzeige vor uns. Vor wenigen Tagen noch brannte das Licht im Spitalzimmer, wo Elise Vogel ihren letzten, schwersten Kampf gekämpft hat. Sie blieb auch da Siegerin.

Wir wollen ihrer an dieser Stelle gedenken als verdienten Mitgliedes der Redaktionskommission unseres Blattes, als Kollegin, Dichterin und vor allem als Mensch.

Elise Vogel wurde am 13. Mai 1883 in Zürich geboren und ist dieser Stadt — mit einer Unterbrechung von vier Jahren, in denen sie in Rossau an einer Achtklassenschule erfolgreich wirkte — ein ganzes Leben lang treu geblieben. Lehrerin oder Mutter von zehn Kindern zu werden — nein, doch lieber Lehrerin, weil es da noch mehr Menschlein zu betreuen gelte —, war der innige Wunsch schon des kleinen Kindes. Er ist in Erfüllung gegangen.